

Beruf & Karriere

**JOBS
SUCHEN
UND FINDEN**

ANZEIGENNAHME:
089 / 53 06 222
089 / 53 06 316
merkur.de

Mehr Stellenangebote im Internet: jobs.merkur.de

Anzeigenannahme Telefon (089) 53 06 - 2 22 Fax (089) 53 06 - 3 16
Internet merkur.de E-Mail stellenanzeigen@merkur.de



Nicht entmutigen lassen

Wie junge Bewerber mit vielen Absagen umgehen sollten

7,3 Millionen Beschäftigte waren nach Angaben des Ifo-Instituts im Mai in Kurzarbeit. Konzerne kündigen an, tausende Arbeitnehmer zu entlassen. Aktuell grassiert die Angst um den Arbeitsplatz: Laut dem Meinungsinstitut Civey fürchten 30 Prozent der Arbeiter um ihren Job. Wer in Corona-Zeiten einen Arbeitsplatz hat, hält daran eher fest, als sich auf eine neue Stelle zu bewerben. Doch Uniabgänger haben keine Wahl, sie müssen sich in diesen schwierigen Zeiten um ihren ersten Job bemühen.

Dass die Stellensuche nach dem Studium derzeit schwierig sein kann, beobachtet auch Karriereberater Roman Czyci. Kürzlich hatte er mit einem entmutigten jungen Ingenieur zu tun. „Er hat seine vierte Absage nach einem Bewerbungsgespräch erhalten und war danach bereit, jede Stelle anzunehmen“, berichtet Czyci. Der junge Mann habe angefangen, eine Bewerbung nach der anderen zu verschicken. Das sei verständlich, findet der Berater, aber auch völlig falsch.



Keine leichten Zeiten für junge Bewerber: Viele erhalten derzeit eine Absage nach der anderen. FOTO: PANTHERMEDIA / ANTONIO GUILLEN FERNÁNDEZ

professioneller Coach würde er beispielsweise nach Erfolgen während des Studiums fragen oder anhand von Praktika-Zeugnissen gemeinsam Fähigkeiten und Persönlichkeitseigenschaften herausarbeiten.

prozess, sagt sie. Denn er bedeute, selbstkritisch Unterlagen oder Bewerbungsgespräche zu analysieren.

Kostenlose professionelle Unterstützung, um Bewerbungsschreiben und Lebenslauf mit erfahrenen Personalern durchzugehen, gibt es auch an Universitäten und auf Bewerber-Messen, die seit März vorwiegend im Internet stattfinden. Dort werden Bewerber unter anderem auf Kardinalfehler hingewiesen. Erste Sätze wie „Hiermit bewerbe ich mich ...“ zum Beispiel können einen sofort ins Aus manövrieren. Das gleiche gilt für Anschreiben, die Personalern wahlweise als lieblos oder schlampig empfinden.

Vor allem bei kleinen Mittelständlern entscheidet weiterhin oft der Chef über Bewerbungen und achtet etwa bei Anschreiben stark auf Formalitäten: lesbare Schriftgröße oder Zeilenabstand, orthografische und grammatikalische Fehler in der Bewerbung gelten als K.O.-Krite-

rium. Apropos Sorgfalt: Für die Personaldienstleisterin Riehn kommt es vor allem auf das sogenannte Matching an. Das heißt, dass Stelle sowie Unternehmen zu den Kompetenzen und der Persönlichkeit des Bewerbers passen müssen. Besonders Berufsanfänger setzen sich zu wenig mit dem Unternehmen auseinander, den Anforderungen der Stelle und mit der Arbeitskultur. Sie seien viel zu sehr damit beschäftigt, die eigenen Fähigkeiten und Persönlichkeit herauszustellen. Blindlings massenweise Bewerbungen zu verschicken wie der junge Ingenieur, das hält auch Riehn für den falschen Weg.

Souverän und freundlich in Erinnerung bleiben

Kommt eine Absage nach einem Bewerbungsgespräch, empfiehlt Czyci, der derartige Prozesse seit mehr als zehn Jahren begleitet, sich zu bedanken, so schwer es auch fallen mag: „Bleiben Sie souverän und freundlich in Erinnerung, man sieht sich oft ein zweites Mal im Arbeitsleben“. Habe der Bewerber das Gefühl, er sei knapp gescheitert, könne auch ein Anruf lehrreich sein. „Hin und wieder nehmen sich Personalere gerade bei jungen Menschen Zeit für ein Feedback.“

Beide Experten empfehlen, über Online-Veranstaltungen wie Messen oder Speed-Datings mit Ausstellern ins Gespräch zu kommen. Unterhaltungen seien ein gutes Training für Vorstellungsgespräche. Sich kurz und präzise vorzustellen, das könnten Absolventen üben und verbessern. Zudem lernten sie, welche ihrer Fragen über das Unternehmen zu einem Gespräch führen, wie sie nachhaken können und damit Interesse zeigen. JENS GIESELER

Tipps für Arbeitnehmer

Unliebsamen Kollegen richtig begegnen

Lange hatten qualifizierte Arbeitnehmer viele Optionen, wenn sie auf der Suche nach einer neuen Stelle waren. Dann kam Corona: Die Bereitschaft, den Arbeitsplatz zu wechseln, ist nun eher gering. Auch wer mit Führungskräften oder Kollegen nicht klarkommt, ist jetzt womöglich für längere Zeit an den Arbeitsplatz gebunden.

„Wer nicht leiden will, muss Wege finden, mit den anderen auszukommen“, stellt der Karriereberater und Buch-Autor Martin Wehrle klar. Der beste Weg, andere zu verändern, sei aber, das eigene Verhalten zu verändern.

Wehrle nennt ein Beispiel: „Jeden Morgen, wenn ich ins Büro komme, quatscht mich eine Selbstdarstellerin voll. Aus Freundlichkeit höre ich mir alles an und nicke.“ Statt das auch künftig einfach hinzunehmen, sollte man lernen, Grenzen zu setzen. Der Karrierebe-

ratener schlägt als Reaktion vor: „Ich merke, dass meine Konzentration abbröckelt. Ich würde jetzt gern mit der Arbeit weitermachen.“

Grundsätzlich sei es wichtig, das Gegenüber nicht anzugreifen, sondern Rückmeldungen zu geben. Beschäftigte sollten im besten Fall formulieren, was sie beobachten, was sie fühlen, was ihr Bedürfnis ist und was sie sich von ihrem Gegenüber wünschen.

Wehrle erläutert genauer: „Es macht einen himmelweiten Unterschied, ob man sagt: „Du gehst mir auf den Geist, du bist immer unpünktlich!“ oder „Ich beobachte, dass du zum dritten Mal diese Woche fünf Minuten zu spät zum Meeting kommst. Ich fühle mich dadurch aus dem Gespräch gerissen. Es ist mir wichtig, dass wir von Anfang an konzentriert und vollzählig im Gespräch sind. Darum bitte ich dich: Sei künftig pünktlich.“ DPA



Wenn einen am Verhalten der Kollegin etwas nicht passt, sollte man das ruhig und genau erklären. FOTO: KLAUS-DIETMAR GABBERT/DPA-TMN

WOCHE FÜR WOCHE

Rund 300 Jobangebote in Ihrer Zeitung und fast 10 000 Angebote online unter jobs.merkur.de

Unterstützung bei Freunden holen

„Berufsanfänger haben es besonders schwer“, urteilt der 40-jährige Hannoveraner. „Aus der Perspektive der Unternehmen fehlt ihnen Erfahrung und oft eine Spezialisierung.“ Das gelte auch für Absolventen eines Maschinenbau-Studiums, um die sich die Firmen normalerweise reißen. Doch: Wenn viele Absagen am Selbstwert kratzen, sollte man sich Unterstützung holen – etwa bei Freunden und ehemaligen Kommilitonen. „Es ist fatal, wenn sich Kandidaten so schwächen, dass sie das Gefühl bekommen, alles nehmen zu müssen“, so Czyci. Als

Startup-Serie: XPRENEURS

Spanflug: Dreh- und Frästeile für Medizintechnik und Industrie

Zusammen mit dem Förderprojekt XPRENEURS stellen Münchner Merkur und tz junge Unternehmen aus der Region vor.

Die Corona-Krise macht vielen Branchen zu schaffen. Eine Zeit, in der mehr denn je kreative Ideen gefragt sind. Auch junge Startups versuchen, smarte Lösungen anzubieten. Eines davon ist Spanflug Technologies, eine Ausgründung der Technischen Universität München. Das Münchner Unternehmen besteht seit 2018. Es betreibt eine digitale Fertigungsplattform und sorgt dafür, dass Kunden – zum Beispiel aus der Medizintechnik und der Lebensmittelindustrie – auf schnellstem Weg mit CNC-Dreh- und Frästeilen versorgt werden.

„Wir sind überzeugt, dass wir mit unserem Geschäftsmodell auch und gerade während der Corona-Krise Lösungen in einem sich schnell verändernden Marktumfeld bieten können“, sagt Markus Westermeier, Geschäftsführer und Mitgründer von Spanflug. Nach wie vor seien internationale Lieferketten beeinträchtigt. „Über die Spanflug-Plattform erhalten Kunden schnell und unkompliziert Zugang zu Fertigungskapazitäten in Deutschland und können so die Beschaffung von Teilen flexibel optimieren“, erklärt Westermeier.

Wo Industriezweige stillstehen, auf der Seite der Fertiger kurzfristig wichtige Aufträge wegbrechen und Kapazitäten brach liegen, kommt

die digitale Beschaffungsplattform Spanflug ins Spiel. Sie stelle eine Alternative zur herkömmlichen Beschaffung dar, so Westermeier. „Wir helfen, Aufträge punktgenau in den Produktionsprozess einzuplanen. Zudem eröffnen wir den handwerklich geprägten Fertigungsbetrieben einen einfachen Weg in die Digitalisierung“, schildert er.

Teile kommen pünktlich beim Kunden an

Westermeier erklärt, wie Unternehmen vom Konzept des Startups profitieren: „Durch uns können Unternehmen die Ausfälle ihrer angestammten Zulieferer abfedern.“ Spanflug setze ausschließlich auf qualifizierte Fertigungspartner in Deutschland und Österreich. Über die Sofortpreisberechnung des Startups erhalte jeder Kunde unmittelbar ein verbindliches Feedback, bis wann und zu welchem Preis er seine Teile erhalte. Für Westermeier liegen die Vorteile auf der Hand: „Innerhalb unseres Netzwerks stehen uns vielfältige Fertigungskapazitäten zur Verfügung, wodurch wir sehr schnell liefern und sicherstellen können, dass die Teile pünktlich beim Kunden ankommen. Die Abhängigkeit von einzelnen Lieferanten geht bei Spanflug gegen Null.“

Laut Westermeier wolle das Unternehmen momentan vor allem dafür sorgen, „in der aktuellen Situation besonders systemkritische Branchen lieferfähig zu halten, die

jetzt mit hoher Dringlichkeit produzieren müssen“. Der Mitgründer des Startups nennt ein Beispiel: „Der Spanflug-Kunde Xenios beispielsweise hat mit seiner Konsole ein System zur Behandlung von akutem Lungen-Versagen im Programm, das bei besonders schweren Corona-Verläufen zum Einsatz kommt.“ Das System versorge das Blut des Patienten außerhalb des Körpers mit Sauerstoff, was Herz und Lunge entlaste. „Xenios hat Konsolen in das Krisengebiet Wuhan geliefert sowie gespendet und steigert jetzt seine Produktion um 50 Prozent, um der weltweiten Nachfrage nachzukommen“, berichtet Westermeier. Spanflug liefere Bauteile für den Prototypenbau einer neuen Produktionsanlage für das dringend benötigte System an Xenios. „Durch diese neue Anlage soll Xenios noch effizienter und schneller produzieren können.“

Seit kurzem bietet Spanflug auch die Möglichkeit, CNC-Drehteile in großen Stückzahlen zu bestellen. Bislang waren diese auf 1000 Teile begrenzt. Nun sind auch Großserien bis 200 000 Stück machbar. Die Schlüsseltechnologie des Münchner Startups sei ein Algorithmus, der hochkomplexe Dreh- und Frästeile in wenigen Sekunden hinsichtlich ihrer Fertigbarkeit auswertet und einen präzisen, marktgerechten Preis berechnet“, so Westermeier. Die Folge: Der Bestellprozess wird von mehreren Tagen auf eine Minute verkürzt. B. WENNINGER



Das Team von Spanflug und Geschäftsführer Markus Westermeier (links) ermöglichen schnell und unkompliziert Zugang zu Fertigungskapazitäten. FOTO: SPANFLUG

Blickpunkt Arbeitsrecht

Welches Datum kommt aufs Arbeitszeugnis?

Nicht nur inhaltlich gibt es oft Streit um das Arbeitszeugnis, auch die Formalien müssen stimmen. Was gilt beim Ausstellungsdatum?

Ein Arbeitszeugnis muss auf den Tag datiert sein, an dem das Arbeitsverhältnis endete. Das gilt selbst dann, wenn das Zeugnis erst später ausgestellt wurde, erklärt der Bund-Verlag mit Verweis auf einen Beschluss des Landesarbeitsgerichts Köln (Az.: 7 Ta 200/19).

In dem Fall stritten eine Arbeitnehmerin und ihr Arbeitgeber inhaltlich über

das Zeugnis. Die Klägerin legte mehrere Entwürfe vor, bis sich die Parteien einigen konnten. Auf dem Arbeitszeugnis stand letztendlich das Ausstellungsdatum, der 05.09.2019. Das Arbeitsverhältnis hatte aber bereits am 31.12.2018 geendet. Die Klägerin war der Auffassung, dass dieser Tag anzugeben sei.

Das Landesarbeitsgericht Köln entschied, dass die Arbeitgeberin keinen wichtigen Grund habe, vom Zeugnisenwurf der Klägerin abzuweichen – auch beim Datum nicht. DPA



Auf einem Arbeitszeugnis muss das Datum stehen, zu dem das Arbeitsverhältnis endete. FOTO: MONIQUE WÜSTENHAGEN/DPA-TMN